Das Dokument : aus einem Brief von Sumaya Farhat-Naser an ihre Freundinnen und Freunde nach dem Attentat vom 11. September

Autor(en): **Farhat-Naser, Sumaya**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ste und am schnellsten wachsende politische Bewegung» seit 1968. Mit der Globalisierung von unten öffnet sich ihr eine andere Dimension. «Es ist manchmal schwer zu sagen», schreibt die Autorin, «ob diese Trends der Beginn von etwas völlig Neuem sind oder die letzten Zuckungen von etwas sehr Altem. Als ich mit diesem Buch begann, wusste ich tatsächlich noch nicht, ob ich nur über zersplitterte randständige Widerstandskulturen schrieb oder über die Geburt einer potentiell breiten Bewegung.» Das war vor fünf Jahren. Heute ist ihr Buch ein wichtiges Dokument dieser Bewegung

Hans Steiger

Klaus Werner/Hans Weiss: *Schwarzbuch Markenfirmen.* Deuticke, Wien 2001, 280 Seiten, Fr. 35.90.

Sozusagen das Kleingedruckte zu «No Logo!» legt das dieser Tage erschienene «Schwarzbuch Markenfirmen» vor. Es trägt mit mehr europäischem Akzent konkrete Vorwürfe an rund *fünfzig bekannte Unternehmen* zusammen. Dazu gibt es einen Schnellkurs für Marktwirtschaft und dabei wird klar, dass auch niedrigere Preise bei Produkten mit weniger klingenden Namen meist auf *krasser Ausbeutung, Kinderarbeit etc.* basieren. Wer dem ausweichen will, muss alternative Handelsstrukturen nutzen. Auch dazu gibt es Tipps. *Günter Wallraff* empfiehlt das Buch als «Pflichtlektüre für jeden sozial engagierten Verbraucher». Siehe auch www.markenfirmen.com

H. Steiger

Das Dokument

Aus einem Brief von Sumaya Farhat-Naser an ihre Freundinnen und Freunde nach dem Attentat vom 11. September

Es gibt keine Worte, um die Tragödie und das Leiden zu beschreiben, welche dieses Verbrechen ausgelöst hat, das den USA und allen Menschen, welche das Leben respektieren und ehren angetan wurde...

Ich bin sehr traurig und bedaure es ausserordentlich, dass einige meiner Leute das Verbrechen gutgeheissen haben. Zwar sind es nur wenige, doch ist die Wirkung gross. Was meinem Volk angetan wurde, ist entsetzlich, es wurde als ganzes Volk unmittelbar darauf beschuldigt, es sei brutal, unmenschlich und terroristisch.

Die Besetzungspolitik unterdrückt nicht nur unser Leben, sondern sie verunmöglicht eine friedliche politische Lösung, und sie wird die Zeit nach diesem Verbrechen nutzen, um unsere Existenz zu bedrohen. Die Wegnahme unseres Landes, die Zerstörung der Häuser und das Eingrenzen unseres Volkes in kleine Enklaven, die wie Gefängnisse sind, schränken unsere Bewegungs- und Ansiedlungsfreiheit ein. So wird unser Volk gezwungen sein, das Land zu verlassen, und diese Politik wird dadurch gerechtfertigt. Dennoch wird der Konflikt zwischen Israel und Palästina so nicht gelöst. Er wird vielmehr komplizierter und für alle, einschliesslich Israel, viel gefährlicher...

Wir wollen nur das, was für alle Völker normal ist: Freiheit, das Ende der Besetzung und unabhängig, in Sicherheit und Würde in unserem Staat, in unserer Heimat leben. Wir wissen, was Leiden – besonders für unschuldige Opfer und deren Familien – bedeutet...

In ganz Palästina fanden Solidaritätskundgebungen statt, wurden offizielle und inoffizielle Erklärungen abgegeben, die das Verbrechen verurteilten und den amerikanischen Familien sowie dem amerikanischen Volk kondolierten. Diese Bilder werden jedoch von den Medien nicht gezeigt...

Wir «Frauen für den Frieden» leben in einer äusserst schwierigen Zeit. Wenn wir uns die Hände reichen, so kann uns das helfen, uns wieder aufzurichten.•